



**Bayer Beistandskasse**

## **Geschäftsbericht 2016**





# Bayer Beistandskasse Leverkusen

## Geschäftsbericht 2016

### Auf einen Blick

	2016	2015
<b>Mitgliederbestand</b>		
Mitglieder	77.435	79.535
Sterbefälle	2.265	2.328
Kindersterbefälle	1	1
<hr/>		
<b>Daten zur Bilanz (in Euro)</b>		
Kapitalanlagen	216.114.838	214.419.168
Bilanzsumme	220.411.312	219.084.005
Deckungsrückstellung (lt. Versicherungsmathematischem Gutachten)	208.714.565	208.690.681
<hr/>		
<b>Daten zur GuV-Rechnung (in Euro)</b>		
Beiträge	5.361.412	5.570.096
Zahlungen für Versicherungsfälle*	10.318.738	10.651.097
Kindersterbegelder	1.764	1.583
Erträge	14.601.489	14.860.584
Aufwendungen	13.373.468	13.043.049
Versicherungssumme	377.345.006	386.406.048

\* inklusive Austrittsvergütungen und Verwaltungskosten





## **Inhalt**

	Seite
<b>Lagebericht</b>	<b>5</b>
– Politisches und gesetzgeberisches Umfeld	5
– Wesentliche Aktivitäten	5
Allgemeines	7
– Geschäftsumfang	7
Versichertenbestand	7
– Bestand	7
– Beiträge und Sterbegeldzahlungen	8
Kapitalanlagen	9
– Marktentwicklung	9
– Kapitalanlagen	14
– Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage	15
– Finanz- und Ertragslage	15
Versicherungstechnische Prüfung	17
– Deckungsrückstellung	17
– Verlustrücklage	17
– Überschussbeteiligung	17
Risikomanagement	17
Chancen und Risiken	18
Ausblick	19
<b>Jahresabschluss</b>	<b>20</b>
– Bilanz	20
– Gewinn- und Verlustrechnung	22
– Anhang	23
– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	23
– Zeitwert der Kapitalanlagen	24
– Erläuterungen zur Bilanz	25
– Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	29
– Vorgänge von besonderer Bedeutung	30
– Organe der Kasse und Kassenämter	32
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>34</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>35</b>





## **Lagebericht**

### **Politisches und gesetzgeberisches Umfeld**

Die Bayer Beistandskasse ist als deutsches Versicherungsunternehmen in einem Umfeld tätig, das durch zahlreiche politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen geprägt wird. Derzeit muss sie sich in einer Niedrigzinsphase und einem durch starke Reglementierung geprägten Markt behaupten. Dabei versucht sie, durch geeignete Maßnahmen zum Wohle ihrer Versicherten anfallende Kosten zu optimieren. Positiv bleibt hervorzuheben, dass für die Bayer Beistandskasse auch weiterhin sichergestellt ist, dass die Anforderungen der Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 betreffend die Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit (Solvabilität II-/ Solvency II-Richtlinie) auf sie keine Anwendung finden.

### **Wesentliche Aktivitäten**

Auch im Laufe des Jahres 2016 wurde die Kapitalanlagestrategie der Bayer Beistandskasse hinsichtlich der Eignung zur Finanzierung der zugesagten Leistungen turnusmäßig überprüft. Diese Asset-Liability-Management-(ALM)-Untersuchung ergab keinen signifikanten Strategiewechsel. Daher wurde die vergleichsweise konservative Kapitalanlagestrategie der Bayer Beistandskasse weiter konsequent fortgeführt.

Übersicht 1: **Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen im Geschäftsjahr**

	Anzahl der Mitglieder	Versicherungssumme in Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	79.535	386.406.047,91
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Eintritte	300	1.437.750,00
2. sonstiger Zugang (Erhöhungen der Versicherungssummen)		50.250,00
3. gesamter Zugang	300	1.488.000,00
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	2.265	9.931.700,49
2. Austritte	135	617.318,61
3. Bestandskorrekturen *		22,84
4. gesamter Abgang	2.400	10.549.041,94
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	77.435	377.345.005,97
davon beitragsfreie Versicherungen	7.470	27.725.657,26

\* Saldo aus Änderungen der Sterbegeldansprüche infolge Geburtsjahrberichtigungen, Korrekturen aus der Überschussverteilung (Bonus)





## Allgemeines

### Geschäftsumfang

Die Bayer Beistandskasse ist ein kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes mit Sitz in Leverkusen. Die Kasse betreibt eine Sterbegeldversicherung als selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft. Sie gewährt den Hinterbliebenen beim Tode ihrer Mitglieder ein Sterbegeld nach Maßgabe der Satzung. Das Vermögen und die Einkünfte dienen ausschließlich und unmittelbar diesem Zweck.

Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte, ohne dass die Versicherungsnehmer Mitglieder geworden sind sowie versicherungsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Aufgaben werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayer-Konzerns wahrgenommen. Die hiermit verbundenen Personal- und Sachkosten werden auf Grund von Funktionsausgliederungsverträgen der Bayer Beistandskasse belastet.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nehmen ihr Amt ehrenamtlich wahr.

## Versichertenbestand

### Bestand

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes entsprach im Jahr 2016 dem Trend der Vorjahre und reduzierte sich von 79.535 Mitgliedern um 2.100 Mitglieder auf 77.435 Mitglieder.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind 300 Personen der Beistandskasse beigetreten. Demgegenüber stehen 2.265 Sterbefälle sowie 135 Mitglieder, die durch Austritt ausgeschieden sind.

#### Entwicklung Mitgliederbestand / Altersschichtung

Alter	2016 Anzahl	2015 Anzahl	2014 Anzahl	2013 Anzahl	2012 Anzahl
14 - 30	1.397	1.336	1.280	1.182	1.145
31 - 50	6.727	7.839	8.941	10.147	11.448
51 - 70	30.991	31.387	32.205	33.508	34.620
71 - 84	30.850	31.812	32.453	32.509	33.138
über 85	7.470	7.161	6.822	6.306	5.338
Summe	77.435	79.535	81.701	83.652	85.689

## Beiträge und Sterbegeldzahlungen

Entsprechend dem abnehmenden Mitgliederbestand sind die Beitragseinnahmen um rund 200.000 Euro auf 5.361.412 Euro gesunken.

In den letzten fünf Jahren hat die Kasse folgende Mitgliedsbeiträge vereinnahmt:

Jahr	Beitrag in Euro
2016	5.361.412
2015	5.570.096
2014	5.774.460
2013	5.968.769
2012	6.168.727

Im gleichen Zeitraum wurden die nachfolgenden Sterbegelder gezahlt:

Jahr	Zahlungen in Euro
2016	9.867.338
2015	10.160.481
2014	8.568.585
2013	8.578.563
2012	8.245.959



## **Kapitalanlagen**

### **Marktentwicklung**

Nach einem konjunkturell moderat verlaufenem Jahr 2015 konnte auch 2016 die Konjunktur nicht weiter übermäßig an Fahrt gewinnen. Dabei verliefen die Entwicklungen in den einzelnen Volkswirtschaften durchaus unterschiedlich. In den großen entwickelten Ökonomien, ausgenommen USA, wo die Federal Reserve Bank gegen Jahresende den Leitzins um einen weiteren viertel Prozentpunkt an hob, weiteten die meisten anderen großen Zentralbanken ihre ohnehin schon sehr expansive Leitzinspolitik weiter aus, um auch weiterhin wachstumsgenerierende wirtschaftliche Aktivitäten zu stützen und zu fördern oder wenigstens diese nicht einzudämmen. Hinsichtlich der Verschuldungskrise einiger europäischer Staaten lässt sich berichten, dass im Laufe des Jahres 2016 zumindest keine weitere dramatische Verschärfung eingetreten ist. In Deutschland konnte die Brutto-Staatsverschuldung in Prozent des Bruttoinlandsproduktes sogar leicht reduziert werden, wohingegen in Griechenland wieder ein spürbarer Anstieg zu verzeichnen war. Die Europäische Zentralbank hat ihr im Frühjahr 2015 begonnenes Anleihekaufprogramm, welches zunächst Anleihekäufe im Wert von monatlich rund 60 Mrd. Euro vorsah, konsequent weiter fortgesetzt und zwischenzeitlich sogar ausgeweitet. Bis Dezember belief es sich auf bis zu 80 Mrd. Euro monatlich und umfasst mittlerweile auch Unternehmensanleihen einer definierten Mindestqualität. Sie hat die Absicht, an diesem Programm bis mindestens Ende Dezember 2017 oder bis die Inflationsrate nachhaltig nahe bei zwei Prozent liegt, festzuhalten. Allerdings hat die Zentralbank im Dezember 2016 das monatliche Kaufvolumen ab April 2017 wieder auf bis zu 60 Mrd. Euro zurückgesetzt. Als Folge bleiben in den meisten Staaten Europas die langfristigen Renditen für Staatsanleihen relativ niedrig, wobei in Deutschland für zehnjährige Anleihen zwischenzeitlich sogar negative Renditelevels erreicht wurden. Dabei bleibt es zumindest fraglich, inwieweit der mit diesen Maßnahmen beabsichtigte konjunkturelle Stimulus wirklich nachhaltig erreicht werden kann. Seit Anfang 2015 bewegt sich der europäische ifo-Index, ein wesentlicher Frühindikator für Europa, kontinuierlich innerhalb eines Bereiches, welcher auf ein Wachstum hindeutet. Im Laufe des Jahres 2016 zeigte er verstärkt ein moderates Wachstum an, von einer kleinen Delle zur Jahresmitte einmal abgesehen, die im Wesentlichen aus einer kurzfristigen Stimmungseintrübung als Folge des Brexit-Referendums resultieren dürfte. Die Arbeitslosigkeit in Europa hat im Laufe des Jahres 2016 weiter geringfügig nachgegeben. In Frankreich, Italien und Deutschland konnten eher moderate Verbesserungen in der Arbeitslosenquote erzielt werden, wohingegen in Spanien (wenngleich auf relativ schlechtem Niveau) eine weitere signifikante Verbesserung und auch in Irland und Portugal klare Erfolge zu sehen waren (Quelle: IWF). Die (Brutto-)Staatsverschuldung in Prozent des Bruttoinlandsproduktes hat sich gemäß aktueller IWF-Zahlen im Laufe des Jahres 2016 für die gesamte Eurozone nur sehr geringfügig gebessert. Zur Verbesserung dieses Verschuldungsparameters hat jedoch insbesondere Deutschland beigetragen, wohingegen sich die Verschuldung in Spanien, Frankreich und Italien weiter ausgeweitet zu haben scheint. Leider hat sich auch in Griechenland die Brutto-Staatsverschuldung weiter deutlich erhöht – eine Fortsetzung dieser Entwicklung kann zu erneuten Diskussionen über Schuldenschnitte bzw. einen Verbleib dieses Landes in der Währungsunion führen, und somit auch wieder für entsprechende Verunsicherung an den Finanzmärkten sorgen. Jedoch wurden diese ökonomischen Themen in der zweiten Jahreshälfte 2016 erneut teilweise überlagert von internationalen politischen Entwicklungen: die nach wie vor problematische Situation in Syrien, allgemein im Nahen und Mittleren Osten, Nordkorea, Ukraine etc., die Entscheidung Groß-

britanniens, aus der Europäischen Union auszutreten, das gescheiterte Verfassungsreferendum in Italien sowie die Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten. All dies hinterließ entsprechende Verunsicherung. Insbesondere was den Ausgang der US-Wahl angeht, ist eine Abschätzung der daraus mittel- bis langfristig resultierenden volkswirtschaftlichen Effekte äußerst schwierig, da diese insbesondere davon abhängen, in welchem Umfange die USA eine protektionistische Wirtschaftspolitik verfolgen, welche Maßnahmen andere Volkswirtschaften ergreifen werden, mit welchen Sensitivitäten Importe und Exporte darauf reagieren und in welchem Umfange Konjunkturprogramme in den USA initiiert werden. Auch die künftige außenpolitische Ausrichtung der Vereinigten Staaten kann für weitere Irritationen an den Märkten sorgen.

Die Entwicklungen in den Volkswirtschaften einiger wichtiger Schwellenländer verliefen 2016 durchaus heterogen und teilweise sogar enttäuschend. In Russland schrumpfte die Wirtschaft nach aktuellen Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) nur noch leicht um fast ein Prozent, was selbstverständlich gegenüber den berichteten fast minus vier Prozent des Vorjahres eine Verbesserung darstellt. Dennoch ist es dem Land zunächst nicht gelungen auf den Wachstumspfad zurückzukehren. Hier dürften die nach wie vor gültigen Sanktionen vieler westlicher Staaten ihre Spuren hinterlassen haben, wohingegen sich die Erholung der Rohstoffpreise unterstützend ausgewirkt haben dürfte. Dem gegenüber blieb es in Brasilien mit  $-3,3\%$  Wirtschaftswachstum bei einer wirtschaftlichen Kontraktion, die nur unwesentlich über dem Niveau des Vorjahres lag. Wenn das Gesamtwachstum der so genannten Emerging Market Ökonomien dennoch bei rund  $4\%$  insgesamt gelegen hat, so ist dies einigen Ländern zu verdanken, die sich positiv abheben konnten: Indien konnte beispielsweise erneut seine reale Wirtschaftsleistung um mehr als  $7,5\%$  steigern. Und auch in China wurde ein Wachstum von knapp über  $6,5\%$  erzielt. Dies liegt allerdings auf einem Niveau, welches man als erwartungsgemäß bezeichnen kann, denn in China muss auf Grund der Umstellung der Volkswirtschaft hin zu einer stärker von Binnenwirtschaft und Konsum getragenen Ökonomie (zulasten von Exportorientierung) generell mit etwas moderateren Wachstumsraten gerechnet werden.

Das weltweite wirtschaftliche Wachstum 2016 war nach derzeitigen Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) ebenfalls ganz leicht rückläufig, verharrte jedoch nach wie vor etwas oberhalb von  $3\%$ . Das Wirtschaftswachstum für die Schwellenländer stieg 2016 von rund  $4\%$  im Vorjahr auf ca.  $4,2\%$ . Dagegen mussten die G7-Länder 2016 ein leicht rückläufiges Wirtschaftswachstum von ca.  $1,9\%$  auf rund  $1,4\%$  registrieren. In Japan verharrte das Wachstum gegenüber dem Vorjahresniveau auf einem Niveau von ca.  $0,5\%$  – das Ganze im Umfeld einer nach wie vor relativ expansiven Geldpolitik. Dagegen ist 2016 in den USA das Wirtschaftswachstum laut IWF mit ca.  $1,6\%$  gegenüber dem Vorjahr um rund ein Prozentpunkt eingebrochen. Weiterhin präsentierte sich der US-amerikanische Arbeitsmarkt in robuster Verfassung und damit war eine Fortsetzung der relativ guten Verbraucherstimmung zu beobachten. Der Eurozone gelang es, auch 2016 mit einem Wachstum von rund  $1,7\%$  (Vorjahr:  $2,0\%$  lt. IWF) die wirtschaftliche Dynamik weiter auf einem moderaten Niveau zu halten. Diese Entwicklung wurde von den meisten Teilnehmerstaaten getragen. Erneut konnte Deutschland mit einem Wachstum von rund  $1,7\%$  (VJ:  $1,5\%$ ) einen soliden Beitrag hierzu leisten. In Spanien scheinen die Reformbemühungen auch weiterhin Früchte getragen zu haben, was 2016 zu einem Wirtschaftswachstum von erneut rund  $3,1\%$  (VJ:  $3,2\%$ )



geführt haben dürfte. Auch in Frankreich ist die wirtschaftliche Dynamik mit rund 1,3 % annähernd konstant geblieben und auch in Italien hat es 2016 erneut mit einem Wachstum von 0,8 % wenig Veränderung gegeben. Griechenland konnte – zumindest auf Grund des derzeit verfügbaren Zahlenmaterials – auch 2016 mit einem Wachstum um die null Prozent keinen positiven Beitrag leisten. Demzufolge sind hier auch keine nachhaltig spürbaren positiven Impulse auf die gesamtstaatliche Entwicklung (inkl. Arbeitslosigkeit, Staatsverschuldung etc.) zu erwarten. Portugal konnte als weiteres Peripherieland dagegen seinen Wachstumspfad, wenngleich mit verminderter Dynamik, fortsetzen: Hier stieg das Bruttoinlandsprodukt 2016 um ca. 1,0 % (VJ: 1,5 %) und Irland trug mit einem Wachstum von 4,9 % überproportional zur europäischen Entwicklung bei.

Laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds ist derzeit davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten in den kommenden Jahren in den Entwicklungs- und Schwellenländern bei rund 5 % einpendeln werden, wobei die Schwellenländer in Asien (insbesondere Indien und China) hier erneut überdurchschnittliche Werte liefern dürften. Dagegen schätzt der IWF, dass die Staaten Lateinamerikas sich schwächer als die Gesamtgruppe der Schwellenländer entwickeln dürften. Bei aller Unsicherheit der Prognose schätzt der IWF, dass Russland 2017 wieder ein moderat positives Wachstum erreichen wird. Der aktuelle Schätzwert liegt derzeit bei rund einem Prozent, allerdings dürfte dieser auf Grund der unsicheren politischen Lage mit ganz erheblichen Unsicherheiten behaftet sein. Erst in den Folgejahren könnte sich ein Trend in Richtung 1,5 % etablieren. Für die Eurozone wird erwartet, dass sie in den nächsten fünf Jahren Wachstumsraten von ca. 1,5 % p. a. zeigen wird. Die Gesamtheit der entwickelten Volkswirtschaften dürfte sich in diesem Zeitraum auf einem Niveau von ca. 1,8 % p. a. einpendeln, wobei für die USA ein Wirtschaftswachstum von knapp zwei Prozent sowie für Japan eine Stagnation des Wachstums auf einem Niveau unterhalb von einem Prozent gesehen wird.

Inflation stellte in den meisten großen Volkswirtschaften auch 2016 kein nennenswertes Problem dar. In Europa war lediglich ein moderates Anziehen von 0 % im Vorjahr auf 0,3 % zu beobachten. Und dies resultiert zu einem erheblichen Teil auch aus wieder gestiegenen Rohstoffpreisen. In den Vereinigten Staaten war ein etwas stärkeres Anziehen der Inflationsrate zu beobachten. Hier betrug die Teuerung 1,2 % nach 0,1 % im Vorjahr. Auch hier kam natürlich der Effekt aus Energiekosten zum Tragen. Lediglich in Japan nahm der Inflationsdruck 2016 weiter ab: Hier gab der IWF um 0,2 % gefallene Verbraucherpreise (VJ: +0,8 %) verglichen mit dem Vorjahr bekannt, wobei man berücksichtigen muss, dass der für 2016 geplante zweite Schritt der Mehrwertsteuererhöhung zunächst verschoben worden ist. Nach Schätzungen des IWF dürfte sich in der Eurozone die Inflationsrate in den nächsten fünf Jahren graduell auf ein Niveau oberhalb von 1,5 % bewegen, und für die USA erwartet der IWF im gleichen Zeitraum eine Steigerung der Inflationsrate auf knapp zweieinhalb Prozent. Für Japan prognostiziert der IWF dagegen ein Einpendeln auf rund 1,5 %. Die Schwellenländer dürften (lt. IWF) bis 2021 tendenziell eher rückläufige Inflationsraten von derzeit rund viereinhalb Prozent in Richtung ca. vier Prozent ausweisen.

Nachdem der Ölpreis (der Sorte Brent) zu Jahresbeginn – mutmaßlich wegen aufkeimender Konjunktursorgen im Markt, insbesondere China betreffend – von rund 38 USD kommend auf unter 30 USD je Fass nachgegeben hatte, kam es danach zu einer fulminanten Gegenbewegung. Er schloss am Jahresende auf einem Niveau von fast 57 USD.

Prägend für die Kapitalmärkte im Jahr 2016 ist eine Vielzahl von Effekten gewesen: Hier sind zum einen die zu Jahresbeginn aufkeimenden Konjunktursorgen besonders im Hinblick auf China und andere Emerging Markets zu nennen. Insbesondere hinsichtlich der chinesischen Volkswirtschaft war man sich unsicher, wie robust diese wirklich ist und ob sie einen derart weitreichenden von der Zentralregierung angedachten Umbau des chinesischen „Geschäftsmodells“ hin zu einer stärker von Binnenwirtschaft und Konsum getragenen Ökonomie (zulasten von Exportorientierung) ohne eine „Harte Landung“ verkraften kann. Für Verunsicherung sorgte zum anderen gegen Jahresmitte der unerwartete Ausgang des britischen Referendums, in welchem sich die Bevölkerung für einen Austritt aus der Europäischen Union ausgesprochen hatte. Die längerfristigen Folgen für Wirtschaft und Kapitalmärkte sind derzeit nicht prognostizierbar, da sie von dem konkreten Ausgang der Austrittsverhandlungen, die im Frühjahr 2017 aufgenommen werden dürften, abhängen. Eine weitere Überraschung stellte die Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten im November dar. Hieraus ergaben sich jedoch für die Aktienmärkte zunächst eher stützende Effekte, wohl wegen der Erwartung angekündigter künftiger Konjunkturprogramme. Dagegen sind die Langfristfolgen aus einer protektionistischen Wirtschaftspolitik, wie sie ebenfalls im Wahlkampf angekündigt worden war, wie bereits erwähnt nur äußerst schwer abzusehen. Zudem bleibt noch die erwartungsgemäße Zinserhöhung der amerikanischen Zentralbank (FED) im vierten Quartal sowie die bereits erwähnte Ausweitung des Anleiheankaufprogramms der EZB bleibt zu nennen. Damit bleibt also die Divergenz der Richtung der Notenbankpolitik zwischen USA und den meisten anderen Währungsräumen bestehen: Ein Trend zu einer restriktiveren Politik in Amerika und zu einer expansiven Geldpolitik insbesondere in Europa. Dabei bleibt allerdings wegen der bestehenden Unsicherheiten zunächst offen, inwieweit die FED hier wirklich auf einen nachhaltigen Zinserhöhungspfad einschwenken wird. Angesichts des Anleihekaufprogrammes ist jedoch zu erwarten, dass die EZB den Repo-Satz voraussichtlich nicht schnell anheben wird. Eine Motivation für eine Verschärfung der europäischen Geldpolitik könnte sich natürlich auch aus einem Anziehen der Inflation in Europa oder aus Überhitzungstendenzen in der Realwirtschaft oder den Kapitalmärkten ergeben.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld blieben die westlichen Notenbanken – abgesehen von einem Zinsschritt der FED im Dezember – weiterhin bei ihrer expansiven Geld- und Zinspolitik und hier ist ein Ende auch noch nicht konkret absehbar. Die FED hat gegen Jahresende die Fed Funds Rate um weitere 25 Basispunkte auf ein Niveau von 0,5 bis 0,75 % angehoben. Die EZB behielt ihre faktische Nullzinspolitik bei und betrat durch die bereits beschriebene Ausweitung des Anleihekaufprogramms sogar einen noch leicht expansiveren Pfad, und auch die japanische Zentralbank behielt ihre Leitzinsen auf dem historisch niedrigen Niveau von -0,1 % bei. In Großbritannien gab es dagegen gegen Jahresmitte eine weitere Leitzinssenkung um einen viertel Prozentpunkt auf 0,25 %.

Generell ist es für institutionelle Anleger auch 2016 schwierig gewesen, Investments zu identifizieren, mit denen sie ihre Zielrenditen erreichen bzw. übertreffen konnten. So kann auch das Jahr 2016 allgemein nicht durchgängig als ein starkes Aktienjahr bezeichnet werden, wobei es darauf ankam, in welchen regionalen Märkten man investiert war bzw. in welcher Form man von vorhandener Volatilität profitieren konnte. So wiesen die europäischen Märkte insgesamt erneut eine relativ hohe Volatilität auf. So fiel der DJ EuroStoxx50 (Kursindex)



bis Mitte Februar um ca. 15 %, um danach – bis zum Sommer – einen großen Teil der Kursverluste wieder aufzuholen. Der Ausgang des Brexit-Referendums sorgte dann dafür, dass der europäische Aktienmarkt etwa zur Jahresmitte sogar einen neuen Tiefpunkt erreichte. Dann aber setzte eine Erholungsbewegung ein. Auf diese Weise schloss er das Gesamtjahr mit einer Kursentwicklung von rund 0,7 % ab, was einem Gesamtreturn (inklusive Dividenden) von rund 3,7 % entsprach. Der japanische Markt konnte sich 2016 nicht positiv absetzen: Der Nikkei zeigte über das Gesamtjahr eine Kursentwicklung von rund 0,4 %. Beim amerikanischen S+P 500 (Kursindex) war insbesondere der starke Kursrückgang in den ersten sechs Wochen des Jahres 2016 nicht ganz so ausgeprägt wie in Europa. Auch im Gesamtjahr 2016 konnte dieser Index eine deutlich stärkere Gesamtperformance (inkl. Dividenden) von rund 11,2 % aufweisen.

Die europäischen Rentenmärkte zeigten 2016 insgesamt eine solide Performance: Dabei stellten sich die einzelnen Marktsegmente durchaus unterschiedlich dar. Europäische Unternehmensanleihen lieferten beispielsweise – dank der Ausweitung des Kaufprogramms der Europäischen Zentralbank auch in dieses Segment – einen Total Return von ca. 4,7 %. Auch Europäische Staatsanleihen konnten dagegen im Jahr 2016 in der Regel etwas mehr als ihren Kupon verdienen und erreichten (ex Griechenland und Portugal) eine Gesamtperformance von rund 3,3 %. Deutsche Staatsanleihen entwickelten sich 2016 gegenüber europäischen Papieren noch ein wenig besser: Hier konnten Investoren eine Gesamtperformance von rund +4,0 % verbuchen.

Das Investmentjahr für deutsche Immobilien 2016 stellte sich erneut als sehr stark dar. Mit einem Transaktionsvolumen von rund 52,6 Mrd. Euro konnte das Vorjahr mit rund 56,3 Mrd. Euro (rund –6,5 %) zwar nicht ganz erreicht werden, jedoch lieferte 2016 diesbezüglich immer noch das drittbeste der jemals erzielten Resultate. Wie auch im Vorjahr lieferte ein wesentliches Beitrag das vierte Quartal mit rund 19,6 Mrd. Euro (Quelle: BNP Paribas Real Estate). Mit rund 23 Mrd. Euro stellten Büroimmobilien erneut die wichtigste Assetklasse dar und trugen 44 % zum gewerblichen Investmentumsatz bei. Die bundesweiten Einzeltransaktionen nahmen 2016 gegenüber 2015 um 3,1 % und die Portfoliotransaktionen gegenüber 2015 um 12,7 % ab. Großvolumige Transaktionen prägten auch das Jahr 2016. Als konkrete Beispiele sind hier insbesondere die Verkäufe des Büro-Portfolios „OfficeFirst“ in Höhe von rund 3,3 Mrd. Euro an Blackstone sowie auch des Büroturms „Commerzbank-Tower“ in Höhe von rund 660 Mio. Euro an Patrizia und Samsung erwähnt. Des Weiteren haben die Verkäufe von Pflegeheim- und Hotelpaketen das Immobilienjahr maßgeblich mitgeprägt. Der Trend aus den Vorjahren, angesichts eines wenig attraktiven Rendite-Umfeldes bei Anleihen insbesondere im Bereich der Immobilien nach Investment-Alternativen zu suchen, hat sich ebenfalls 2016 fortgesetzt. Büroimmobilien zeigten sich erneut mit rund 44 % Anteil am Transaktionsvolumen als Haupttreiber der Nachfrage, gefolgt von Einzelhandelsimmobilien mit rund 25 %. Mit rund 57 % lag der Anteil deutscher Anleger 2016 wieder deutlich über dem Anteil ausländischer Anleger mit rund 43 % (Quelle: BNP Paribas Real Estate). An den Top 6-Standorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln und München) stiegen die Durchschnitts-Spitzen-Büromieten 2016 um 3,2 % auf 29,28 Euro/m<sup>2</sup> (VJ: 28,38 Euro/m<sup>2</sup>), die Durchschnittsmiete stieg um 3,5 % auf 15,82 Euro/m<sup>2</sup> (VJ: 15,29 Euro/m<sup>2</sup>). Auch für 2017 ist wieder ein gutes Immobilienjahr zu erwarten. Gründe hierfür sind zum einen das knappe Angebot an Büroflächen aufgrund des Nachfrageüberhangs sowie auch

der historisch niedrige Leerstand an vielen Standorten (Quelle: Savills). Der Büro-Leerstand sank im Durchschnitt in den Top 6-Standorten auf 5,8 % (VJ: 6,8 %) der Büroflächen. Die Spitzen-Nettoanfangsrenditen im Investmentmarkt an den Top 6-Standorten sanken 2016 gegenüber 2015 im Durchschnitt um rund 55 Basispunkte. So wurden 2016 folgende Netto-Spitzenrenditen für Büro erzielt: Berlin 3,3 %, Düsseldorf 3,85 %, Frankfurt 3,8 %, Hamburg 3,4 %, Köln 3,85 % und München 3,3 % (Quelle: BNP Paribas Real Estate). Der Wohninvestmentmarkt 2016 verzeichnete mit einem Transaktionsvolumen von rund 10,7 Mrd. Euro einen deutlichen Rückgang gegenüber 2015 (22,5 Mrd. Euro) um rund 54 %. Treiber für das rückläufige Transaktionsvolumen waren im Wesentlichen die 2016 ausgebliebenen großen Portfoliokäufe. Vor dem Hintergrund der angespannten Mietwohnungsmärkte vieler Städte steigt die Bautätigkeit weiter an und macht das Immobiliensegment „Wohnen“ weiterhin für Investoren interessant (Quelle: Savills).

Der gesamte Rohstoffmarkt zeigte im Laufe des Jahres 2016 eine fulminante Erholung, wesentlich geprägt durch den Energiesektor, aber auch durch Edel- und Industriemetalle. Lediglich der Vieh-Sektor (Lifestock) war durch rückläufige Preise gekennzeichnet.

Der Euro ist im Laufe des Jahres 2016 insgesamt gegenüber Dollar und Yen schwächer geworden. So lag sein Kurs gegenüber dem US-Dollar zu Jahresbeginn bei 1,09 und zu Jahresende etwas leichter bei 1,05. Dabei kletterte er bis zum Frühsommer auf ein Niveau von ca. 1,15. Es folgte (nach der Brexit-Entscheidung) für den Rest des Jahres dann eine klare Abwärtsbewegung bis zum Jahresende, die im Herbst sogar noch mehr Fahrt aufnahm. Auch gegenüber dem Yen hat der Euro im Jahresverlauf an Boden verloren und schloss mit einem Wert von ca. 123 am Jahresende nach rund 131 zu Jahresbeginn. Hier fand der größte Teil dieser Entwicklung bereits im ersten Halbjahr statt, wohingegen zu Jahresende eine Gegenbewegung zu verzeichnen war. Dagegen notierte der Euro gegenüber dem britischen Pfund am Jahresende mit ca. 0,85 rund 16 % fester (Jahresbeginn: 0,74). Eine besonders heftige Bewegung war im Monat Juni als Reaktion auf den Ausgang des Brexit-Referendums zu verzeichnen.

## **Kapitalanlagen**

Im Laufe des Jahres 2016 sind die Kapitalanlagen der Kasse von 214,4 Mio. Euro auf 216,1 Mio. Euro angestiegen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stand weiterhin die möglichst risikoarme Erwirtschaftung des Rechnungszinses zuzüglich einer Marge zum Aufbau von Risikotragfähigkeit im Zentrum der Überlegungen. Im Jahre 2016 gab es eine Fälligkeit im Namenstitel-Direktbestand in Höhe von 5,0 Mio. Euro und einen Zugang in gleicher Höhe. Das Gesamtvolumen an Namenstiteln beläuft sich zurzeit auf 118,0 Mio. Euro, das entspricht ca. 54,6 % der Kapitalanlagen.

Im Spezialfonds erfolgte analog der Praxis im Vorjahr eine Ausschüttung in Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr 2,8 Mio. Euro) verbunden mit einer Wiederanlage in annähernd gleicher Höhe. Mit einem Buchwert von 84,9 Mio. Euro macht der Fonds rund 39,3 % der Kapitalanlagen aus.





Der Buchwert der Grundstücke und Bauten im Anlagevermögen der Bayer Beistandskasse beläuft sich auf rund 11,2 Mio. Euro, das entspricht ca. 5,2 % der Kapitalanlagen. Einlagen bei Kreditinstituten zum Bilanzstichtag 31.12.2016 beliefen sich auf insgesamt 2,0 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich um Gelder, die rein dispositiv im Geldmarkt angelegt und für langfristige Anlagen vorgesehen sind. Das entspricht ca. 0,9 % der Kapitalanlagen.

Potenziellen Risiken versucht die Bayer Beistandskasse durch einen Risikobudgetierungsprozess entgegenzuwirken. Das bedeutet, dass risikoreichere Kapitalanlagen lediglich in einem Umfang beigemischt werden, in welchem vorhandene Risikopolster zur Verfügung stehen. Für solche Anlagen innerhalb des Portfolios wird die Einhaltung der zugeordneten Risikobudgets laufend überwacht und durch geeignete Sicherungsstrategien sichergestellt. Die Kasse wird ihre Anlagestrategien im Hinblick auf ihre Eignung zur Finanzierung der Leistungen regelmäßig überprüfen.

### **Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage**

Unsere Kapitalanlage erfolgt gemäß der geltenden Gesetze und Richtlinien. Sie ist insbesondere an die Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gebunden. Ziel ist es, den Rechnungszins von 3,5 % im Alt-Tarif bzw. 1,75 % im Neu-Tarif unter Inkaufnahme möglichst geringer Risiken für unsere Versicherungsnehmer nachhaltig zu erwirtschaften. Aus diesem Grunde wird in den riskanteren Anlagesegmenten, insbesondere Aktien, überwiegend ein streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Ansatz verfolgt, welcher umso besser gelingt, je mehr sich das Portfolio von der Zusammensetzung her an liquiden Marktindizes ausrichtet. Ethische, soziale und ökologische Belange finden zum einen insofern Berücksichtigung, als die Bayer Beistandskasse strikt alle gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien beachtet. Zum anderen hat die Kasse ein internes Papier erstellt und verabschiedet, in welchem konkrete Verhaltensweisen niedergelegt worden sind, welche sie in Bezug auf die Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage umsetzt. Dieses Papier orientiert sich an den UNPRI-Prinzipien (United Nationsupported Principles for Responsible Investment). Eine Eins-zu-Eins-Übernahme der UNPRI-Prinzipien ist aus Gründen der Praktikabilität und aus den bereits oben erläuterten Zusammenhängen jedoch nicht erfolgt. Da die Kasse die meisten dieser Verhaltensweisen bereits in der Vergangenheit ohnehin schon beachtet hat, hat sich hieraus keine signifikante Änderung der Kapitalanlagestrategie ergeben.

### **Finanz- und Ertragslage**

Die Einnahmen der Bayer Beistandskasse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Beiträgen der Mitglieder sowie den Erträgen des Kassenvermögens. Die Beitragseinnahmen beliefen sich auf rund 5,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5,6 Mio. Euro). Die Kapitalerträge blieben gegenüber dem Vorjahr mit rund 9,2 Mio. Euro nahezu unverändert.

Den Erträgen standen als bedeutende Aufwandspositionen die Zuführung zum Ausgleichs-  
posten und Aufwendungen für Versicherungsfälle gegenüber.

Das Kapitalanlageergebnis, ausgedrückt in der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanla-  
gen der Bayer Beistandskasse, beträgt 3,7 %.

Einzelheiten zum Jahresabschluss sind der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu  
entnehmen. Sie werden im Anhang näher erläutert.



## **Versicherungstechnische Prüfung**

### **Deckungsrückstellung**

Die nach der Satzung turnusgemäß alle drei Jahre durchzuführende versicherungstechnische Prüfung wurde für den Zeitraum 1.1.2013 bis 31.12.2015 vom Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Georg Thurnes, München, durchgeführt. Die ordnungsgemäße Ermittlung der Deckungsrückstellung wurde zum 31.12.2016 vom Verantwortlichen Aktuar Dr. Georg Thurnes bestätigt.

Die nächste versicherungsmathematische Prüfung der Deckungsrückstellung ist turnusgemäß zum 31.12.2018 durchzuführen.

### **Verlustrücklage**

Die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG beträgt 8.897.622,39 Euro. Damit werden die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der Bedeckung der Solvabilitätsspanne zu 100 % erfüllt.

### **Überschussbeteiligung**

Die nächste Überschussbeteiligung ist turnusgemäß im Jahre 2019 durch die Mitgliederversammlung zu beschließen.

## **Risikomanagement**

Die Bayer Beistandskasse verfügt über einen ganzheitlichen Risikomanagementansatz. Dieser wurde vor dem Hintergrund gesetzlicher Bestimmungen (§§ 23 und 26 VAG) sowie aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, insbesondere R 4/2011 und R 3/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“, implementiert. Die Risikoidentifikation und Risikobewertung in der Bayer Beistandskasse wird in Form eines regelmäßig zu aktualisierenden Risikohandbuches von den einzelnen Abteilungen vorgenommen. Die im Risikohandbuch vorgenommenen Risikoidentifikationen und -bewertungen werden in regelmäßigen Vorstandsterminen vom Gesamtvorstand behandelt. Die Gesamt-Risikosteuerung liegt somit im Verantwortungsbereich des Gesamtvorstands der Kasse. Wesentliche Elemente der laufenden Risikoanalyse und -überwachung sind in einer zeitnahen Bewertung der individuellen Kapitalanlageengagements sowie in verschiedenen eingesetzten quantitativ und qualitativ ausgerichteten Risikoanalysetools (z. B. Stress-Szenario-Analysen, Hochrechnungen und Prognoserechnungen, Analyse gesetzlicher Rahmenbedingungen und potenzieller Änderungen, etc.) zu sehen. In den Stress-Szenario-Analysen wird insbesondere die Reaktion des Anlageportfolios auf Schocks in Zins- und Aktienmärkten simuliert. Geeignete Analysefunktionalitäten und effiziente Informationsinstrumentarien schaffen eine Grundlage dafür, dass die Bayer Beistandskasse kurzfristig und flexibel auf jeweils aktuelle Entwicklungen (insbesondere in den Kapitalmärkten)

ten) reagieren und entsprechend Maßnahmen, insbesondere eine kontinuierliche Anpassung des Anlageportfolios unter rendite- und risikoorientierten Gesichtspunkten, ergreifen kann. Darüber hinaus werden im Anlagemanagement im Rahmen einer auf Risikokontrolle basierenden Anlagephilosophie, welche an der jeweils vorliegenden Risikotragfähigkeit des Unternehmens ausgerichtet ist, Sicherungsstrategien bei Aktien eingesetzt. Mittels jährlich durchgeführter Asset-Liability-Management-Untersuchungen wird die jeweils gültige Anlagestrategie mindestens einmal jährlich überprüft. Signifikante Änderungen hinsichtlich der Risiken innerhalb des Versichertenbestandes oder hinsichtlich der vorherrschenden Kapitalmarktbedingungen können so nötigenfalls zu einer Anpassung der Anlagestrategie führen.

## **Chancen und Risiken**

Chancen für die Entwicklung der Kasse sind insbesondere in einer positiven Entwicklung der europäischen Aktienmärkte sowie der europäischen Rentenmärkte sowie spezieller deutscher Immobilienmarktsegmente zu sehen. Hinsichtlich fällig werdender festverzinslicher Wertpapiere und zur Neuanlage anstehender Beträge aus Zahlungszuflüssen wirken sich steigende Kapitalmarktzinsen positiv aus, wenngleich hierdurch vorhandene Stille Reserven bei noch nicht fälligen Wertpapieren vermindert werden bzw. Stille Lasten entstehen oder ausgeweitet werden können bzw. sich bei zu Zeitwerten in die Bilanz eingehenden Papieren der anzurechnende Wert entsprechend reduzieren kann (Fonds). Umgekehrt führen fallende Zinsen bei fällig werdenden Papieren zu schlechteren Wiederanlagekonditionen bzw. bei neu anzulegender Liquidität zu verschlechterten Neuanlagezinsen. Diesem Risiko versucht die Bayer Beistandskasse durch ein möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil insbesondere im Namenstitelbestand – auch nach Berücksichtigung etwaig bestehender Emittenten-Kündigungsrechte – zu begegnen. Gleichfalls können die Marktwerte festverzinslicher Wertpapiere schwanken, sollte sich die Einschätzung der Kreditqualität des Emittenten (bzw. Garantiegebers) im Markt verändern. Dies kann im ungünstigsten Fall zu einem Totalausfall führen. Deshalb stellt Kreditqualität ein nennenswertes Kriterium bei Anlageentscheidungen in diesem Segment dar. Der Schwerpunkt unseres Namenstitel-Portfolios liegt daher in Papieren sehr hoher Kreditqualität. Hierunter fallen insbesondere Schuldverschreibungen der Öffentlichen Hand (Bund, Bundesländer) bzw. von diesen Einrichtungen garantierte Emittenten, besicherte Titel (z. B. Pfandbriefe) oder Titel, die mit einem besonderen Anlegerschutz (z. B. Einlagensicherung) ausgestattet sind. Bei Inhabertiteln beschränkt sich die Kasse grundsätzlich auf Papiere mit einer im Investmentgrade-Bereich anzusiedelnden Kreditqualität. In Abhängigkeit von Bewegungen des jeweils relevanten Marktzinses können sich hier Kursschwankungen ergeben, die unter Umständen Wertberichtigungen nach sich ziehen können. Selbstverständlich kann die Kasse einem Marktrisiko aus Immobilien und einem Kursrisiko aus Aktien ausgesetzt sein. Letzterem begegnet die Bayer Beistandskasse durch die Anwendung verschiedener Sicherungsstrategien, welche eventuell entstehende Kursverluste auf ein vorab definiertes Höchstmaß begrenzen. Verluste in Kapitalmärkten können, ebenso wie über lange Zeiträume hinweg sinkende bzw. sehr tiefe Wiederanlagezinsen (lange anhaltendes Niedrigzinsumfeld), theoretisch dazu führen, dass weniger Erträ-



ge für die Überschussbeteiligung der Versicherten zur Verfügung stehen und die Erwirtschaftung der zugesagten Leistungen schwieriger bzw. unsicherer wird.

Potenziellen Risiken versucht die Bayer Beistandskasse durch ein striktes Downside-Risiko-Management zu begegnen.

Zusätzliche Risiken bestehen in einer erhöhten Sterblichkeit des Bestandes, erhöhten Kosten sowie einer Erhöhung der Anzahl an Austritten, welche im Extremfall dazu führen könnte, dass bestehende Kapitalanlagen vorzeitig und ggf. auf ungünstigen Niveaus aufgelöst werden müssen.

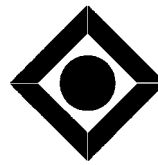
### **Ausblick**

Resultierend aus den 2016 angestellten Asset-Liability-Management-Überlegungen (welche turnusgemäß einmal jährlich erfolgen) hat die Bayer Beistandskasse ihre strategische Asset-Allokation im Wesentlichen (d.h. von geringfügigen Feinadjustierungen abgesehen) unverändert gelassen. Dies führt zu der konsequenten Fortsetzung der relativ defensiven Anlagestrategie, bei welcher die Risikokontrolle nach wie vor im Fokus steht. Das Hauptaugenmerk wird auch weiterhin in erster Linie auf einem disziplinierten Downside-Risiko-Management basieren und erst in zweiter Linie auf der Renditeoptimierung unter Beachtung der jeweils gegebenen Risikotragfähigkeit der Kasse. Aus diesem Grunde bilden insbesondere Anlagen im festverzinslichen Bereich von sehr guter Bonität den Investmentsschwerpunkt. Die Bayer Beistandskasse wird auch in Zukunft die strategische Eignung ihrer Asset-Allokation regelmäßig überprüfen.

# Jahresabschluss

## Bayer Beistandskasse, Leverkusen – Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	Euro	Euro	31.12.16 Euro	31.12.15 Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		11.199.856,13		<u>11.504.177,13</u>
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	84.914.982,10			82.114.991,12
2. Sonstige Ausleihungen	118.000.000,00			118.000.000,00
3. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>2.000.000,00</u>			<u>2.800.000,00</u>
		<u>204.914.982,10</u>	216.114.838,23	<u>202.914.991,12</u> <u>214.419.168,25</u>
<b>B. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer - fällige Ansprüche		3.217,91		3.510,72
II. Sonstige Forderungen		<u>479.917,47</u>	483.135,38	<u>410.186,20</u> <u>413.696,92</u>
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.890.644,95	<u>2.327.688,93</u>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			<u>1.922.692,94</u>	<u>1.923.450,62</u>
Summe der Aktiva			220.411.311,50	219.084.004,72



Passivseite	Euro	31.12.16 Euro	31.12.15 Euro
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gewinnrücklagen			
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG	8.897.622,39		8.897.622,39
II. Gesamt-Ausgleichsposten			
1. Ausgleichsposten	<u>1.228.020,78</u>	10.125.643,17	<u>0,00</u> <u>8.897.622,39</u>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Deckungsrückstellung	208.714.564,76		208.690.681,33
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	814.351,60		775.195,62
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<u>0,00</u>	209.528.916,36	<u>23.883,43</u> <u>209.489.760,38</u>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>			
I. Sonstige Rückstellungen		45.000,00	<u>50.000,00</u>
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	1.031,80		685,26
II. Sonstige Verbindlichkeiten			
davon aus Steuern: 15.414,96 Euro	<u>709.464,07</u>	710.495,87	<u>644.458,05</u> <u>645.143,31</u>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<u>1.256,10</u>	<u>1.478,64</u>
Summe der Passiva		220.411.311,50	219.084.004,72

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Leverkusen, 4. April 2017

Der Treuhänder  
Wolfgang Glaser

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 8. April 2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, 3. April 2017

Dr. Georg Thurnes  
Diplom-Wirtschaftsmathematiker  
Verantwortlicher Aktuar

# Jahresabschluss

## Bayer Beistandskasse, Leverkusen

### Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten	Euro	2016 Euro	2015 Euro
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge		5.361.411,87	<u>5.570.096,46</u>
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		23.883,43	<u>0,00</u>
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	9.219.914,95		<u>9.290.215,54</u>
b) Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>20.000,00</u>	9.239.914,95	
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	10.320.502,25		10.652.680,78
b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<u>39.155,98</u>	10.359.658,23	<u>-148.587,96</u>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen			
Deckungsrückstellung		23.883,43	<u>9.081.519,12</u>
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		0,00	<u>23.883,43</u>
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Verwaltungsaufwendungen		230.174,63	<u>252.672,52</u>
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	976.035,34		532.510,88
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	<u>254.321,00</u>	1.230.356,34	<u>254.321,00</u>
9. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		<u>1.245.515,20</u>	<u>1.191.909,98</u>
10. Versicherungstechnisches Ergebnis		1.535.622,42	-6.980.597,75
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	162,19		271,59
2. Sonstige Aufwendungen	<u>307.763,83</u>	<u>307.601,64</u>	<u>307.541,88</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		1.228.020,78	-7.287.868,04
4. Ausgleichsposten aus dem Vorjahr		<u>0,00</u>	<u>7.485.490,43</u>
5. Überschuss (Vorjahr Jahresüberschuss)		1.228.020,78	197.622,39
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		0,00	197.622,39
7. Ausgleichsposten (Vorjahr Bilanzgewinn/Bilanzverlust)		1.228.020,78	0,00





## **Anhang**

### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Bilanzierung der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Börsenkursen bzw. Rückkaufswerten bewertet, wenn diese unter den Anschaffungskosten liegen (Niederstwertprinzip).

Einlagen bei Kreditinstituten und Andere Kapitalanlagen werden mit den tatsächlich hingegabenen Beträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und andere Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nominalwert angesetzt.

Zur Deckung von Fehlbeträgen besteht eine Verlustrücklage gemäß § 193 VAG. Dieser Rücklage werden satzungs- und geschäftsplanmäßig die überrechnungsmäßigen Erträge aus Kapitalanlagen und Risikoverlauf zugeführt, bis sie mindestens 2 % der Deckungsrückstellung erreicht oder nach Inanspruchnahme wieder erreicht hat.

Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend dem aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplan nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vom Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Thurnes, entsprechend den Werten der für Männer und Frauen getrennten deutschen Sterbetafeln StK Chemie 1998 T (für Tarif 2001) bzw. StK BBK 2012 T (für Tarif 2012) und Zugrundelegung eines Rechnungszinses von 3,5 % (für Tarif 2001) bzw. 1,75 % (für Tarif 2012) berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich aus den Summen der Sterbegelder und Austrittsvergütungen aus dem Berichtsjahr, die erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen konnten.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der zu erwartenden Beträge gebildet.

## Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der Kapitalanlagen beträgt:

Aktivposten	Buchwerte in Euro	Zeitwerte in Euro	Bewertungsreserve in Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.199.856,13	23.300.000,00	12.100.143,87
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	84.914.982,10	110.593.723,20	25.678.741,10
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	70.000.000,00	86.337.859,55	16.337.859,55
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	48.000.000,00	57.021.745,69	9.021.745,69
3. Einlagen bei Kreditinstituten	2.000.000,00	2.000.000,00	0,00
Kapitalanlagen insgesamt	216.114.838,23	279.253.328,44	63.138.490,21
Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Agien / Disagien	216.114.838,23	279.253.328,44	63.138.490,21

Der Zeitwert für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurde nach der Ertragswertmethode bzw. aus künftigen Veräußerungswerten ermittelt.

Die Bewertung erfolgte für ein Objekt im Jahre 2015, für ein Objekt im Jahre 2014 sowie für ein Objekt im Jahr 2012.

Als Zeitwert für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind deren Börsenkurse bzw. Rückkaufswerte berücksichtigt.

Der Zeitwert der sonstigen Ausleihungen wurde unter Zugrundelegung allgemein zugänglicher Daten, wie z.B. Zinsstrukturkurve und Credit Spreads ermittelt. Der Zeitwert der Einlagen bei Kreditinstituten und der Anderen Kapitalanlagen entspricht dem Nominalwert.

Verpfändete, zur Sicherung übertragene oder hinterlegte Vermögensgegenstände, für die im Konkurs Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, liegen nicht vor.

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB wurden nicht eingegangen.



## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva –

### A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu ersehen.

Entwicklung der Kapitalanlagen						
Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr in Euro	Zugänge in Euro	Abgänge in Euro	Zuschreibungen in Euro	Abschreibungen in Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr in Euro
A I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.504.177,13	-	50.000,00	-	254.321,00	11.199.856,13
A. II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	82.114.991,12	2.799.990,98	-	-	-	84.914.982,10
2. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	65.000.000,00	5.000.000,00	-	-	-	70.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	53.000.000,00	-	5.000.000,00	-	-	48.000.000,00
3. Einlagen bei Kreditinstituten	2.800.000,00	2.000.000,00	2.800.000,00	-	-	2.000.000,00
4. Summe A II.	202.914.991,12	9.799.990,98	7.800.000,00	0,00	0,00	204.914.982,10
Insgesamt	214.419.168,25	9.799.990,98	7.850.000,00	0,00	254.321,00	216.114.838,23

### Zu I. Grundstücke und Bauten

Der Anteil der Grundstücke und Bauten an den gesamten Kapitalanlagen beträgt zum Ende des Geschäftsjahres rund 5,2 %.

Grundstücksgleiche Rechte, Bauten auf fremden Grundstücken und Anteile an Bruchteilsgemeinschaften befinden sich nicht im Bestand.

Objekt	Netto-Bilanzwert am 31.12.2015	Abgänge	Abschreibungen	Netto-Bilanzwert am 31.12.2016 in Euro
		in Euro	in Euro	
1. Leverkusen-Wiesdorf Hauptstraße 136 / Adolfstraße 2	50.000,00	50.000,00	-	0,00
2. Leverkusen Kreuzhof	2.582.685,59	-	68.863,00	2.513.822,59
3. Ulm Bürohaus im Weberviertel	4.306.091,78	-	76.448,00	4.229.643,78
4. Aachen Kackertstraße 7–11	4.565.399,76	-	109.010,00	4.456.389,76
Gesamt	11.504.177,13	50.000,00	254.321,00	11.199.856,13

## **Zu II. Sonstige Kapitalanlagen**

### **1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Die Kasse verfügt im DeAM-Fonds AVD 2 (gemischter Fonds) über 1.172.267 Anteile (Vorjahr: 1.142.521 Anteile). Im Jahre 2016 wurden 29.746 Anteile erworben. Der Buchwert stieg um 2.799.990,98 Euro auf 84.914.982,10 Euro (Vorjahr: 82.114.991,12 Euro).

### **2. Sonstige Ausleihungen**

Einem Zugang in Höhe von 5 Mio. Euro stand eine Fälligkeit in gleicher Höhe gegenüber, so dass der Bestand an direkt gehaltenen festverzinslichen Namenstiteln zum Ende des Geschäftsjahres 2016 unverändert 118.000.000,00 Euro betrug.

## **B. Forderungen**

### **I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Es handelt sich um rückständige Beiträge von Versicherungsnehmern.

### **II. Sonstige Forderungen**

Die Position beinhaltet im Wesentlichen Forderungen aus Mietverhältnissen. Insgesamt belaufen sich die Sonstigen Forderungen auf 479.917,47 Euro (Vorjahr 410.186,20 Euro).

## **C. Sonstige Vermögensgegenstände**

### **Zu I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand**

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2016 Euro	31.12.2015 Euro
Sparkasse Leverkusen	557.548,37	422.213,45
Deutsche Bank AG	1.333.096,58	1.905.475,48
	<u>1.890.644,95</u>	<u>2.327.688,93</u>

## **D. Rechnungsabgrenzungsposten**

### **Zu I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten**

Bei den abgegrenzten Zinsen und Mieten handelt es sich um abgegrenzte Zinserträge, die auf die Zeit bis zum Abschlussstichtag entfallen, aber noch nicht fällig sind.



## **Erläuterungen zur Bilanz – Passiva –**

### **A. Eigenkapital**

#### **I. Gewinnrücklagen**

##### **1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG**

Der Verlustrücklage ist entsprechend der Satzung der Überschuss zuzuführen, bis sie mindestens 2 % der Deckungsrückstellung erreicht hat. Sie betrug zum 31.12.2016 8.897.622,39 Euro.

#### **II. Gesamt-Ausgleichsposten**

Zu den Abschlussstichtagen, zu denen die versicherungsmathematische Berechnung der Deckungsrückstellung nicht erfolgt, wird das sich ergebende Jahresergebnis unter der Bilanzposition „Ausgleichsposten“ ausgewiesen. Zum Geschäftsjahresende 2016 beträgt der Ausgleichsposten 1.228.020,78 Euro.

### **B. Versicherungstechnische Rückstellungen**

#### **I. Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung wurde durch den Verantwortlichen Aktuar ermittelt und beträgt nach Zuführung von 23.883,43 Euro im Berichtsjahr 208.714.564,76 Euro.

Die nächste versicherungsmathematische Berechnung erfolgt turnusmäßig zum 31.12.2018.

#### **II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Bei der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle handelt es sich um noch auszuzahlende Sterbegelder und Austrittsvergütungen.

#### **III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Diese Position entwickelte sich wie folgt:

	Euro
Stand 1. Januar	23.883,43
Auflösung zwecks Zuführung in die Deckungsrückstellung	23.883,43
Stand 31. Dezember	0,00

### **C. Andere Rückstellungen**

#### **Zu I. Sonstige Rückstellungen**

Der Posten enthält die Kosten für den Jahresabschluss.

## **D. Andere Verbindlichkeiten**

### **I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:**

#### **1. Versicherungsnehmern**

Es handelt sich um vorausbezahlte Mitgliedsbeiträge in Höhe von 1.031,80 Euro, die sich nach Laufzeit wie folgt aufteilen:

- bis ein Jahr 670,00 Euro
- Laufzeit 1 bis 5 Jahre 361,80 Euro
- Laufzeit über 5 Jahre 0,00 Euro

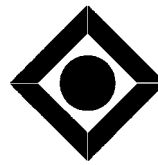
### **II. Sonstige Verbindlichkeiten**

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** setzen sich wie folgt zusammen:

	2016 Euro	2015 Euro
Heiz- und Nebenkostenvorauszahlungen	394.039,66	414.352,52
Steuern	15.414,96	4.672,64
Lieferantenrechnungen	49.064,79	140.054,51
Noch auszahlende Bewertungsreserve für Versicherungsfälle und Austritte	250.944,66	85.378,38
Gesamt	<u>709.464,07</u>	<u>644.458,05</u>
Davon:		
Restlaufzeit über 5 Jahre	0,00	0,00
Durch Grundpfandrechte abgesichert	0,00	0,00

### **E. Rechnungsabgrenzungsposten**

Dieser Posten besteht aus Mietvorauszahlungen.



## **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **I. Versicherungstechnische Rechnung**

#### **1. Verdiente Beiträge**

Die Beitragseinnahmen betragen 5.361.411,87 Euro gegenüber 5.570.096,46 Euro im Vorjahr.

#### **2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Zur Deckung der Erhöhung der Sterbegeldansprüche aus der Gewinnverteilung wurden 23.883,43 Euro der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

#### **3. Erträge aus Kapitalanlagen**

##### **a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen**

Der Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2016 Euro	2015 Euro
Grundstücken und Bauten	1.761.272,63	1.785.809,65
DeAM-Fonds AVD 2 (gemischter Fonds)	2.800.000,00	2.800.111,28
Namenschuldverschreibungen	2.586.592,65	2.468.837,32
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.072.049,67	2.233.899,64
Termingeld	0,00	1.557,65
	<u>9.219.914,95</u>	<u>9.290.215,54</u>

##### **b) Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen**

Der Betrag in Höhe von 20.000,00 Euro resultiert aus dem Verkauf der Immobilie Hauptstraße in Leverkusen.

#### **4. Aufwendungen für Versicherungsfälle**

##### **a) Zahlungen für Versicherungsfälle**

Die Kasse leistete im abgelaufenen Geschäftsjahr Zahlungen in Höhe von 9.866.986,48 Euro für Sterbefälle, 246.988,65 Euro für Austrittsvergütungen, 351,75 für Gewinnzuschläge sowie eine anteilige Verwaltungskostenumlage in Höhe von 206.175,37 Euro. Die Verwaltungskostenumlage wird anteilig nach einem festgelegten Schlüssel auf die Funktionsbereiche Versicherungsfälle, Versicherungsbetrieb, Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen aufgeteilt.

##### **b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Dieser Posten ergibt sich aus der Differenz zwischen dem entsprechenden Wert am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres.

## **5. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen**

Die Position betrifft die Zuführung zur Deckungsrückstellung.

## **7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Sie enthalten die anteilige Verwaltungskostenumlage.

## **8. Aufwendungen für Kapitalanlagen**

a) Bei den Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen in Höhe von 976.035,34 Euro (Vorjahr: 532.510,88 Euro) handelt es sich im Wesentlichen um Aufwendungen für den Grundbesitz der Kasse.

b) Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen betreffen planmäßige Abschreibungen auf Gebäude in Höhe von 254.321,00 Euro (Vorjahr: 254.321,00 Euro).

## **9. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen**

Bei dieser Position handelt es sich um die ausgezahlte Bewertungsreserve für Versicherungsleistungen und Austrittsvergütungen. Die Auszahlungen beliefen sich auf 1.245.515,20 Euro gegenüber 1.191.909,98 Euro im Vorjahr.

## **II. Nichtversicherungstechnische Rechnung**

### **1. Sonstige Erträge**

Die sonstigen Erträge resultieren im Wesentlichen aus einer Wiedereintrittsgebühr ausgetretener Mitglieder in Höhe von 160,00 Euro.

### **2. Sonstige Aufwendungen**

In den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem die Kosten der Mitgliederversammlung 91.201,30 Euro (Vorjahr: 88.869,40 Euro), die Jahresabschlusskosten in Höhe von 91.193,24 Euro (Vorjahr: 95.064,72 Euro) sowie anteilige Verwaltungskosten in Höhe von 114.000,00 Euro (Vorjahr: 112.500,00 Euro) enthalten. In den Jahresabschlusskosten ist das berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 23.944,00 Euro enthalten.

## **Vorgänge von besonderer Bedeutung**

Vorgänge von besonderer Bedeutung lagen nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht vor.





**Bayer Beistandskasse**

# Organe der Kasse und Kassenämter

## Mitgliederversammlung

Aufsichtsrat	Mitglied	1. Stellvertreter(-in)	2. Stellvertreter(-in)
--------------	----------	------------------------	------------------------

Vom Konzernbetriebsrat  
ernannte  
Aufsichtsratsmitglieder

**Karl Josef Ellrich**  
Rentner  
Dormagen  
**Vorsitzender**

**Marc Stothfang\***  
Technischer Betriebswirt  
Covestro Deutschland AG,  
Brunsbüttel

**Lothar Delmes\***  
Elektrotechniker  
Covestro Deutschland AG,  
Uerdingen

**Jörg Feldmann**  
Industriemeister Elektrotechnik  
CURRENTA GmbH & Co. OHG,  
Leverkusen

**Olaf Masuch\***  
Tischler  
Bayer HealthCare,  
KVP Pharma + Veterinär  
Produkte, Kiel

**Willy Beumann\***  
Mess- u. Regelmechaniker  
Bayer Pharma AG,  
Elberfeld

Von der Bayer AG  
ernannte  
Aufsichtsratsmitglieder

**Wolfgang Schenk**  
Rentner  
Leverkusen  
**Stellvertretender  
Vorsitzender**

**Astrid Geissler**  
Leiterin Personnel Policy &  
Industrial Relations,  
HR-Germany,  
Bayer AG, Leverkusen

**Jens Schmidt**  
HR Business Partner BBS Germany,  
Bayer Business Services GmbH,  
Leverkusen

**Dr. Andreas Juhnke**  
Rentner  
Leverkusen

**Klaus Gooren**  
Leiter Personal,  
CURRENTA GmbH & Co. OHG,  
Leverkusen

**Torsten Detering**  
Leiter HR Germany  
Covestro Deutschland AG,  
Leverkusen

Von der Mitglieder-  
versammlung  
gewählte  
Aufsichtsratsmitglieder

**Thomas de Win\***  
Speditionskaufmann  
Covestro Deutschland AG,  
Leverkusen

**Yüksel Karaaslan\***  
Chemielaborant  
Bayer Pharma AG,  
Berlin

**André van Broich\***  
Chemielaborant  
Bayer CropScience AG,  
Dormagen

**Petra Kronen\***  
Chemielaborwerkerin  
Covestro Deutschland AG,  
Uerdingen

**Oliver Zühlke\***  
Chemikant,  
Bayer Pharma AG,  
Leverkusen

**Barbara Barz**  
Staatl. gepr. Betriebswirtin  
Bayer Business Services  
GmbH, Leverkusen

\* freigestelltes Betriebsratsmitglied



---

## Vorstand

### Lutz Cardinal von Widdern

Corporate Human Resources  
& Organization, Leiter  
Compensation, Benefits &  
Mobility, Bayer AG, Leverkusen

#### Vorsitzender

(bis 31.12.2016)

### Dr. Stefan Nellshen

Finance, Leiter Asset  
Management/Pensions,  
Bayer AG, Leverkusen

#### Stellvertretender

#### Vorsitzender

(bis 31.12.2016)

#### Vorsitzender

(seit 01.01.2017)

### Dr. Claudia Picker

Rechtsanwältin, Human  
Resources & Organization,  
HR Germany, Leiterin  
Compensation & Benefits,  
Germany, Bayer AG, Leverkusen

#### Stellvertretende

#### Vorsitzende

(seit 01.01.2017)

### Joachim Schmitz

Finance,  
Corporate Financial Controlling,  
Leiter Pensions,  
Bayer AG, Leverkusen

### Dr. Tamara Voigt

Rechtsanwältin, Human Resources  
& Organization,  
HR Germany, Leiterin Pensions  
Strategy, Bayer AG, Leverkusen  
(seit 01.01.2017)

---

## Verantwortlicher Aktuar

### Dr. Georg Thurnes

München

---

## Treuhänder

### Wolfgang Glaser

Leverkusen

### Hans-Hermann Scharpenberg

Bergisch Gladbach  
Stellvertreter

Leverkusen, im April 2017

Bayer Beistandskasse  
Der Vorstand

Dr. Stefan Nellshen

Dr. Claudia Picker

Joachim Schmitz

Dr. Tamara Voigt

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayer Beistandskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Leverkusen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, insbesondere den §§ 341 ff. HGB und der RechVersV, sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k HGB in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie ergänzender Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 18. April 2017

Dr. Stallmeyer GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Hans Foos)  
Wirtschaftsprüfer

(Gerhard Müller)  
Wirtschaftsprüfer



## **Bericht des Aufsichtsrates**

In 2016 fanden zwei Sitzungen des Aufsichtsrates der Bayer Beistandskasse statt.

Diese Sitzungen befassten sich schwerpunktmäßig mit dem Jahresabschluss und Lagebericht für das Jahr 2015, mit der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und mit der Kapitalanlage für das Geschäftsjahr 2016.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das abgelaufene Geschäftsjahr sind von der Dr. Stallmeyer GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden.

In der Aufsichtsratssitzung am 18. Mai 2017 wurde das Prüfungsergebnis vom Abschlussprüfer vorgetragen, daraufhin vom Aufsichtsrat diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat billigt damit ohne Einwendungen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und wertet darüber hinaus als Ergebnis seiner Überwachung die Arbeit des Vorstandes für das Jahr 2016 als ordnungsgemäß.

Leverkusen, 18. Mai 2017

Der Aufsichtsrat  
Karl Josef Ellrich  
Vorsitzender

Bayer Beistandskasse VVaG  
51368 Leverkusen

[www.bayerbeistandskasse.de](http://www.bayerbeistandskasse.de)



